



12
2020

ACC

ALLE VERANSTALTUNGEN IM LIVESTREAM UNTER
www.acc-weimar.de

Mo 14.12. | 19:00 Mutti, sind wir Stasi? | Dominique Engler, Eisenberg/Pfalz
Plus zum 26. Atelierprogramm *Heimat | Homeland* | Lesung im Videostream

Mo 21.12. | 19:00 Die Welt soll durch Zärtlichkeit gerettet werden |
Anne Brannys, Berlin/Weimar; Michael Knoche, Weimar
Plus zur aktuellen Ausstellung | Gespräch im Videostream

VOM GLÜCK DER PROVINZ
28.8.2020 bis 21.2.2021

BERGENROTH
28.8.2020 bis 3.1.2021

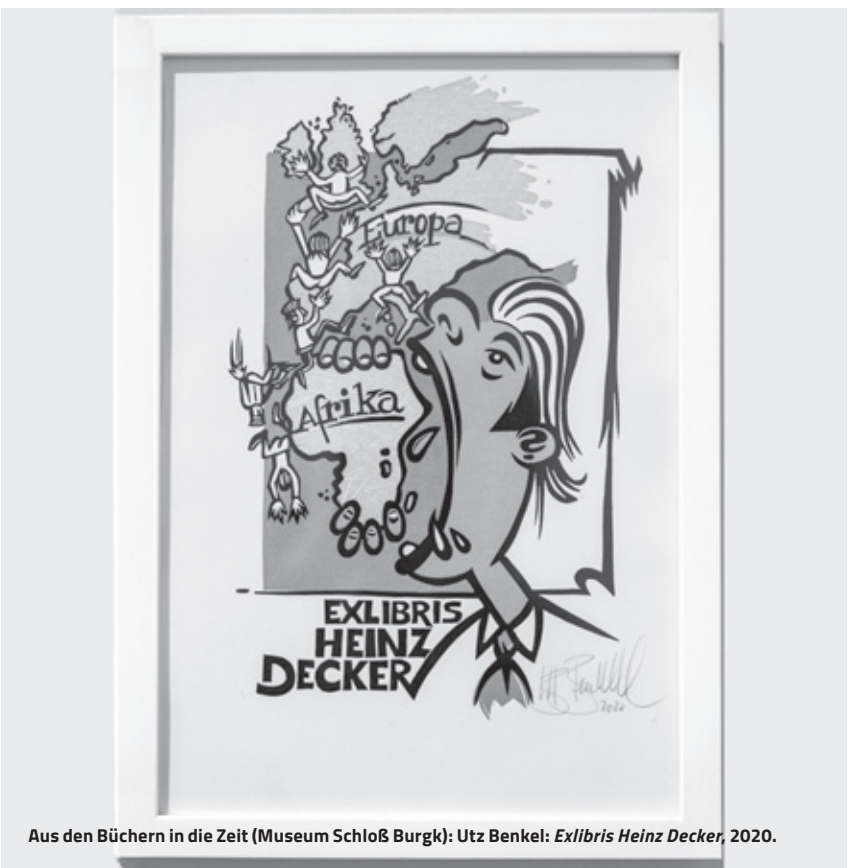
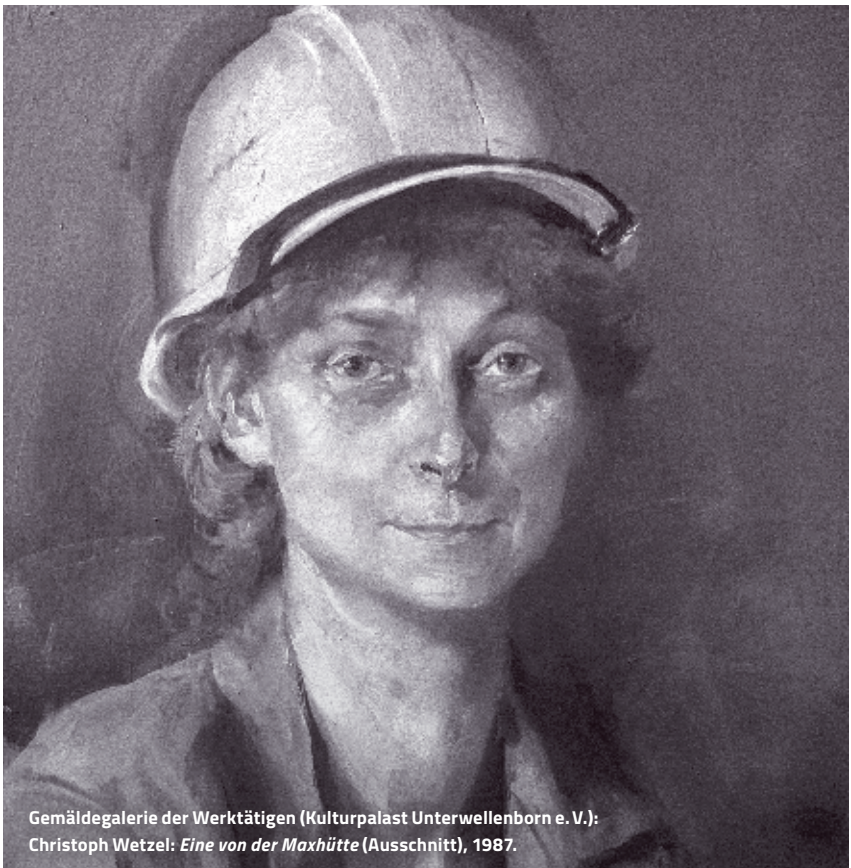
VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 - 85 1261 | www.acc-weimar.de

Vom Glück der Provinz | Ausstellungsreigen im ländlichen Raum

Eine Ausstellung des Kunstfestes Weimar in der ACC Galerie Weimar, dem Jenaer Kunstverein und zehn Orten Thüringenweit. Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Lottomittel des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft und Infrastruktur, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

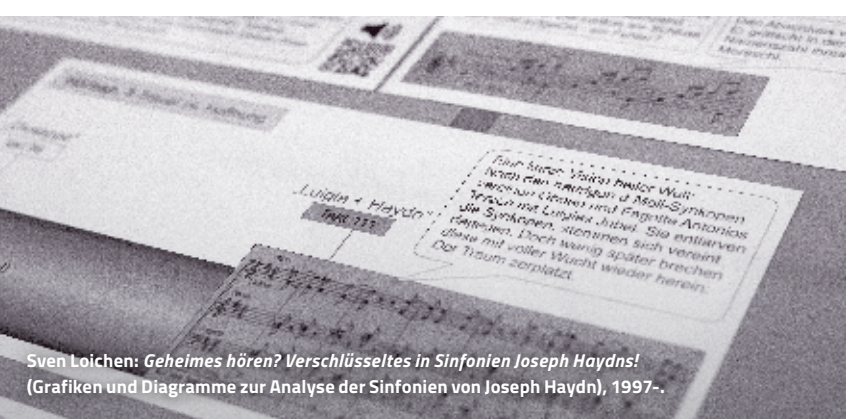
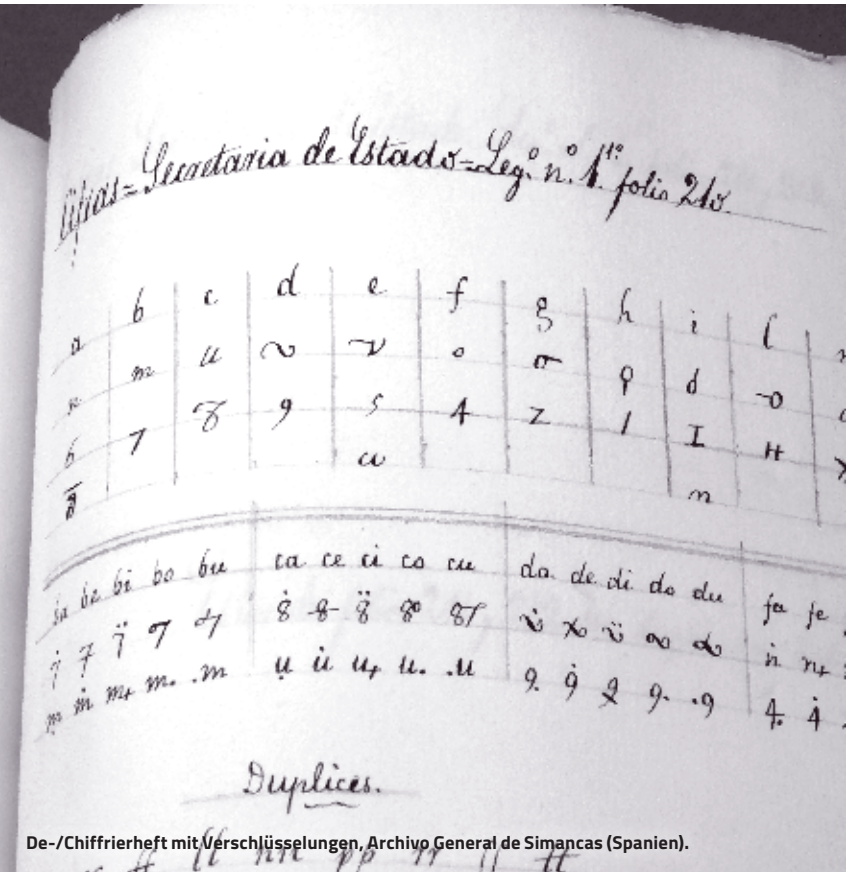
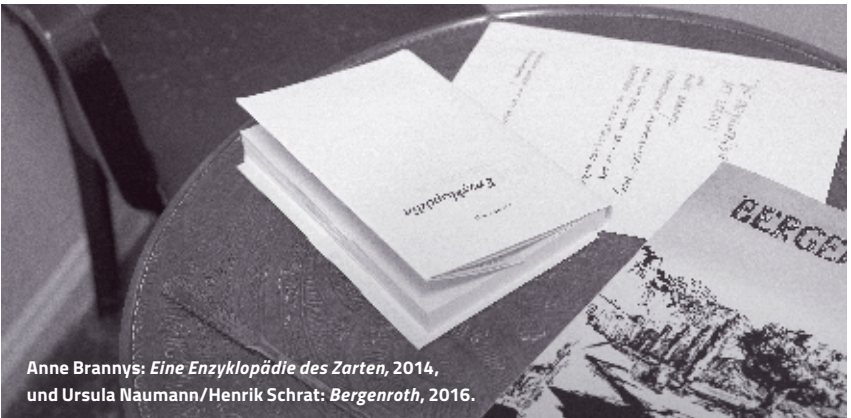
Thüringen: reich an Kultur, schwach an Struktur. Was soll, was ist, was kann Thüringen heute sein? Ein Ausstellungsreigen vernetzt Thüringer Regionen jenseits der Städtekette Erfurt – Weimar – Jena mit dem Kunstfest Weimar. ACC und Jenaer Kunstverein haben zwölf kleine Ausstellungsprojekte ausgewählt bzw. initiiert, die das Land 100 Jahre nach seiner Gründung reicher machen. Im Zentrum stehen Initiativen oder Künstler*innen, die oft im Verborgenen agieren und darum umso mehr überraschen können. Vorgestellte Projekte: Ans Mühlenghöft Plinz schmiegen sich die (Skulpturen)Gärten der Stille, Vögel, Punks, Frösche und des Rauschens von Jochen und Gisa Bach. ■ In Göpfersdorf wächst – beispielsweise in Mitteldeutschland – seit Jahrzehnten die Malerei- und Grafik-Sammlung von Günter und Anita Lichtenstein. ■ Sonya Schönberger hinterfragt in Stützerbach unseren Umgang mit exotischen (Zier)Pflanzen – wie jenen in Weimars Goethe-Nationalmuseum. ■ 19 der 278 Werke der Kunstsammlung Maxhütte sind dank Maren Kratschmer-Kronecks und des Kulturpalast Unterehlenborn e. V. im ACC zu sehen. ■ 113 Exlibris-Highlights aus 101 Jahren Thüringen wählte das Museum Schloss Burgk aus seiner 80.000 Blätter starken Sammlung aus. ■ Profanarchäolog*innen wie Sibylle Mania und Martin Neubert sammeln 300 Fragmente der Porzellanherstellung, einst entsorgt in der Schwarza bei Schwarzburg. ■ Bärbel und Christian Müllers Privatmuseum für Steindruck in Wurzbach zeigt 14 Lithosteine sowie Werke von Eugen Gomringer und Ursula Benker-Schirmer. ■ 14 originale und 143 duplizierte Fotogläser brachte die Sternwarte Sonneberg aus ihrem zweitgrößten Astroplattenarchiv der Welt in die Schau ein. ■ Von 102 Jahren Diodorfer Strumpfproduktion zeugen 100 Strumpfprototypen, 62 Fotos, 4 Leuchtkästen und 1 Strumpfpflobjekt. ■ Andreas Martius und Heike Jansen-Schleicher aus Neustadt (Orla) kommentieren in *Endlager beheizt* mit 11 Werken unseren geschundenen Planeten. ■ Mit Objekten aus den zehn kleinsten Dörfern Thüringens erzählen Yvonne Andrä und Stefan Petermann besondere Ortsgeschichten. ■ Und Benedikt Braun wiederholt minutenlang jenen Satz, der alles auf den Punkt bringt: *dahoam is scho schee*.



Bergenroth: Geheime Schriften und die Entzifferung der Wirklichkeit

Tassilo Blittersdorff (AT) | Anne Brannys (DE) | Norbert W. Hinterberger (AT) | Sven Loichen (DE) | Ursula Naumann (DE) | Hermann Josef Painitz (AT) | Henrik Schrat (DE) | Jens-Peter Stötzner (DE) Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar

Die im Mai 2020 im Insel/Suhrkamp-Verlag erschienene Biografie *El Caballero Gustavo Bergenroth – Wie ein preußischer Forscher in Spanien Geschichte schrieb* (350 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, 25 €) von Ursula Naumann schildert detailreich, fesselnd und atmosphärisch das Leben dieses unerschrockenen Wahrheitssuchers, masurischen Rechtsgelehrten, Revolutionärs, Geschichtsschreibers und Kryptologen, der Mitte des 19. Jahrhunderts nach der 48er Revolution als Anhänger der demokratischen Opposition in England landete und auf das Fach Geschichte umsaettelte. Als Historiker spezialisierte er sich auf die Tudorzeit und eröffnete in jahrelanger Arbeit im Archivo General von Simancas der Geschichtswissenschaft neue Wege, unter anderem indem er chiffrierte diplomatische Korrespondenzen entschlüsselte. Bergenroths Leistung als Codebrecher inspirierte Kurator und Künstler **Norbert W. Hinterberger** dazu, das unerschöpfliche Thema Kryptologie in einer Ausstellung zu reflektieren. Sie besteht aus vier Teilen: Die Entschlüsselung der Realität wird limitiert durch unseren Verstand im Verbund mit unseren Sinnesleistungen. So haben wir z. B. keine Sensorik für Radioaktivität und Magnetismus, können diese jedoch physikalisch nachweisen. Gen-Code und Bienenschwänzelanz stehen stellvertretend für eine Vielzahl an Fakten im Bereich der Biologie. ■ Die ältesten Texte wie die sumerische Keilschrift und die ägyptischen Hieroglyphen konnten nur durch Vergleiche mit ähnlichen Schriften oder inhaltsreichen Übersetzungen (wie beim Stein von Rosette) entschlüsselt werden. ■ Die psychoanalytische Traumdeutung, eingeführt von Sigmund Freud, der Rorschach-Test und der Lüscher-Farbttest sind psychologische Verfahren, um über bildhafte Inhalte seelische Befindlichkeiten entschlüsseln zu können, sie aus unbewussten Bereichen zu bergen. ■ Strategische Botschaften zwischen Heerführern und ihren Armeen erforderten aufgrund ihres geheimen Inhalts – der oftmals über weite Strecken gesendet werden musste – aufwändige Verschlüsselungen. Zunehmend raffinierte Kriegstechnik und globale Ausdehnung der Konflikthedre erforderten zwecks Geheimhaltung auch mehr Komplexität an kryptologischen Verfahren, welche im Zweiten Weltkrieg kulminierten.



Mo 14.12. | 19:00 Plus zum 26. IAP *Heimat* | Autorenlesung im Videostream

Mutti, sind wir Stasi? | Dominique Engler, Eisenberg/Pfalz

„Wir gehen nach Afrika!“ Die damals Sechsjährige ahnt noch nichts von der Tragweite dieses Satzes. Zwar fliegt sie nach zwei langen Jahren der Vorbereitung und Geheimhaltung der Familienpläne mit Eltern und Schwester im August 1980 von Ost-Berlin nach Mogadischu, Somalia, landet aber wieder in einer streng kontrollierten kleinen DDR: abgeschlossene, bewachte Wohnanlage, aberwitzige Regeln, Verbote anstelle des erhofften Abenteuerers. Und doch, eingesperrt in diesem wilden Land, schafft es das Mädchen, sich ein Stück Freiheit zu erobern. Viel schneller als andere Kinder reist es heran und kehrt ernst, aber im tiefsten Inneren unversehrt in eine Heimat zurück, die keine mehr ist. Niemand glaubt ihren Afrika-Geschichten – und schlimmer: Stasiunterstellungen und Ausgrenzung bedrücken das Kind. Dominique Englers autobiografischer Roman ist ein bislang eher unbeachtetes und exotisches Stück DDR-Geschichte. Sie studierte Klavier und Gesang, ist als Sprecherin tätig und konzipierte verschiedene literarische Porträts. Streaming-Link unter acc-weimar.de **Eintritt: kostenlos, Spenden erbeten.**



Mo 21.12. | 19:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Gespräch im Videostream

Die Welt soll durch Zärtlichkeit gerettet werden | A. Brannys, M. Knoche, Weimar

Die *Enzyklopädie des Zarten* von Anne Brannys ist eine einzigartige, betörende Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Zarten, ein Streif- und Raubzug durch die Kunst, Literatur und Naturwissenschaft. Die Reduktion der einzelnen Sachverhalte in die literarische Struktur des Artikels (z. B. *Atem, Hasenherz, Sanftmut oder Zorro*), die flexible und verführerische Vernetzung der beschriebenen Gegenstände durch das Querweissystem sowie die enthierarchisierte Ordnung aller Forschungsaspekte in der alphabetischen Zugriffsstruktur ermöglichen eine behutsame Annäherung der Leser*innen an den schwer zu verstehenden Begriff des Zarten in seiner prächtig schillernden Vielschichtigkeit. Die in Berlin und Weimar lebende Künstlerin und Kuratorin **Anne Brannys** (*1983 in Mühlhausen) studierte Freie Kunst und promovierte an der Bauhaus-Universität Weimar. **Michael Knoche**, bis 2016 Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, spricht mit ihr über dieses Buch und dessen Verbindung zur aktuellen ACC-Ausstellung. Streaming-Link unter acc-weimar.de **Eintritt: kostenlos, Spenden erbeten.**

ACC – Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 85 12 61/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 65 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(03643) 85 12 62 | (01 76) 21 92 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 64 | **FSJ Kultur: Louisa Girulat**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

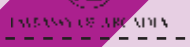
Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Louisa Girulat, Frank Motz.
Abbildungen: Claus Bach, Jochen Bach, Liz Bachhuber, Annett Jahn, Ursula Naumann, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Heimat – ein hierzulande historisch überaus positiv konnotierter Begriff, wird oft vereinnahmt; die dahinterliegenden Aspekte, Konnotationen und Assoziationen gelten in ihrem Zusammenspiel aber als genereller Teil der *conditio humana*: man denke an die Dynamik der Verhältnisse von Verwurzelung zu Entwurzelung, von lokaler Herkunft zu räumlicher wie ideeller Entfernung vom Herkunftsort, von Bindungskräften an Familie, Sprache, Region, (National-)Kultur zu Fliehkräften, die diesen entgegenwirken. Neuere Renationalisierungsbestrebungen haben der Heimatdiskussion neue Nahrung gegeben. Angetrieben von verstärkter Migration und (anderen) Globalisierungsfolgen und damit verbundener Verlust- und -Überfremdungsangst-, reklamieren konservative Kreise nicht nur ein grundlegendes Recht auf Heimatverbundenheit, sie erklären lokale Bevölkungen geradezu zu Opfern, wodurch weitergehende Abwehr des/der Fremden verständlich oder sogar legitim sei. Kritiker dieses Denkens unterstreichen, dass *Heimat* als heile Welt eine Illusion ist, wenn um diese herum das Unheil herrscht. Andere präferieren, den Begriff *Zuhause* zu verwenden, was Weiteren widerstrebt, weil so der Heimatbegriff dem Nationalismus überlassen werde.

Ausstellung 2021: Yvonne Buchheim – Kopfüberleben

«2019 zwang mich meine Diagnose von Brustkrebs brutal, meine bisherige Existenz, die Vorstellung von Heimat jenseits eines physischen Raums, vom Körper als Zuhause und von meinem ausgewählten Zuhause als Ort zum Verweilen und Heilen zu überdenken. Im Schockzustand verließ ich Kairo, begann eine anderthalbjährige Behandlung in Berlin. In dieser von physischen und psychologischen Veränderungen geprägten Zeit habe ich meine *Homing Devices* neu erfinden müssen, um einen Sinn für ein derart unsicheres, unzuverlässiges Körper-zu-Hause zu finden. Tagebuchschreiben wurde zu einem Instrument, um aufzuzeichnen und zu verstehen, was mit mir geschah. Während der Therapie trat ich immer wieder vor die Kamera, um in Selbstporträts meinen sich radikal verändernden Körper zu dokumentieren. Zum Zeitpunkt der Diagnose fühlte ich mich kerngesund und war sterbenskrank. Nach sieben Monaten Chemotherapie fühlte ich mich sterbenskrank, ohne zu wissen, ob ich wieder gesund werde. Die entstandenen Arbeiten sind nicht nur ein Einblick in die Erfahrung, in der Nähe des Todes zu verweilen, sondern der Essenz des Lebens näher zu kommen. Fotografieren, Formen, Zeichnen und Schreiben wurden Ausdrucksmittel und Lebensweise, intime Zeugnisse von Fragilität und Resilienz aus einer Zeit des Kopfüberlebens.»

Kunstfest-Weimar-Ausstellung 2021: THÜRINGEN – Die ganze Wahrheit

Ein Ausstellungs-, Situations- und Kommunikationsprojekt hinterfragt den Realitätsgehalt unserer «Nahwelt», lässt ihn außer Kontrolle geraten. An mehreren Orten Thüringens entstehen Geschichten, werden in Umlauf gebracht, vor Ort wie auch gebündelt im ACC sinnlich erfahrbar gemacht. Wahr oder frei erfunden? Thüringische (Konzept)Künstler*innen rücken dem Zeitgeist auf den Pelz, machen Hörsensagen, Gerüchte und Informationen aus zweiter Hand per Kneipentalk und Straßenplauderei, Alternativfakten und Falschmeldungen mittels Klatsch, Tratsch, Facebook und Twitter plastisch eindringlich zu Anekdoten und Stories, Mythen und Legenden. Die Welt wird täglich komplexer, ihre Wahrheiten werden zahlreicher, unter sie mischen sich beständig Halbwahrheiten und Unwahrheiten. Aber wer (er)kennt noch den Unterschied? Wir Bürger*innen und Konsument*innen akzeptieren diese Entwicklung, wenn nur die Meldung, die «Erzählung»-aufhorchen lässt. Authentizitätsschwund macht uns nichts aus. Bereit geben wir uns Illusionen, Sehnsüchten, Täuschungen und Fehlmeldungen hin, die vom Alltag ablenken. Bis heute zehrt Thüringen von seinem Reichtum an fabelhaften, fantastischen Geschichten. Damit spielt das Projekt, mehr diesen Reichtum, reichert Geschichte an, rückt endlich raus mit der ganzen Wahrheit.

Ausstellung 2021: DENUNZIATION!

Die Untugend der Denunziation als Instrument sozialer Kontrolle aus niedrigen Beweggründen mit nicht verantwortbaren Folgen hat seit jeher bis in die Coronagegenwart Tradition in Europa, Deutschland, Thüringen, Weimar. Oft dient sie der Ausgrenzung Einzelner, macht Gesellschaft und Individuum krank, trägt die Züge einer Leidenschaft, ist eine anthropologische Größe, eng mit Neugier, Gerücht, Klatsch, übler Nachrede und Verrat verbunden, strafbar und jederzeit allgegenwärtig. Nicht politische Hintergründe sind häufig Ursache einer «gängigen» Denunziation, sondern versteckte private Motive wie Neid, Missgunst, Verbitterung, Rachegefühle und Eifersucht. Internationale Künstler*innen ergründen die Reservoirs der denunziatorischen Potenzials und Verhaltens und was Reiz, Lust und Faszination an, aber auch was die gesellschaftspolitische Verantwortung im Umgang mit der «Waffe» der Denunziation ist. Denn durch die sozialen Netzwerke sind die denunziatorischen Gelegenheiten grenzenlos. Eine Ethik des Umgangs mit unserem Informationsverhalten und dessen Folgen ist unumgänglich, denn so wie es Anzeigen gibt, die ethisch geboten oder Meldungen an Staat oder Institutionen notwendig sind, sind andere gesellschaftlich höchst problematisch und können für das Individuum vernichtend sein. Künstler*innen positionieren sich.



26. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar 2020/21

3. Stipendiat: Paul Wiersbinski (DE) | Thema: Heimat | Homeland

Paul Wiersbinski (*1983 in Halle [Saale]) kreiert bis Januar 2021 in Weimar eine vom Publikum bedienbare Heimatmaschine, die den Heimatbegriff überdenkt. -Bereits heute überfluten algorithmisch generierte Inhalte alle Social-Media-Plattformen und verwandeln 0 und 1 in Tools für Propaganda und gefälschte Nachrichten in Internet-Clips und -Streams. Für Benutzer, die sich unterdrückt, gestört und unbrauchbar fühlen, sind sie zu einem visuellen Standard als Ausdruck von Authentizität und vermeintlicher Wahrheit geworden, Eigenschaften, die wir in der Vergangenheit kaum mit Maschinen verbunden haben. Ich werde diese laufenden Prozesse aufdecken und darüber sprechen, indem ich politische Parteiprogramme, romantische Visionen von Heimat und wissenschaftliche Aufsätze in Datensätzen zusammenführe, die von einer KI interpretiert werden, um einen spielerischen Weg zu finden, mit diesem Thema umzugehen und einen Algorithmus zu verwenden, der die Muster untersucht, die den Gedanken und Vorurteilen zugrunde liegen, um darüber zu sprechen, was Heimat in einer zunehmend komplexen Zeit bedeuten könnte.»

27. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar 2021/22

Rückzug | Retreat: N. Haimovitz/T. Ehrlich, C. Carvajal, M. Yacout

Die Stadt Weimar und das ACC freuen sich, auch für 2021/22 Künstler*innen zu einem Arbeitsaufenthalt von jeweils vier Monaten im Städtischen Atelierhaus Weimar einladen zu können. Die Ausschreibung zum 27. IAP *Rückzug* | *Retreat* erfolgt im September 2020. Vom 20. bis 22. November tagte eine Fachjury, bestehend aus **Rolf C. Hemke** (Weimar und Bremen, Kulturmanager, Kurator, Dramaturg, Künstlerischer Leiter Kunstfest Weimar), **Katja Meyer** (Leipzig und Halle, Kulturmanagerin; Kaufmännische Leiterin TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel, Initiative der Kulturstiftung des Bundes), **Sabine Maria Schmidt** (Chemnitz und Düsseldorf, Kunsthistorikerin, Kuratorin, Kunstkritikerin; Sammlungs- und Ausstellungen-kuratorin Kunstsammlungen Chemnitz), **Ursula Seeger** (Weimar und Jena, Kulturmanagerin; Referentin für Bildende Kunst, Stadtkulturdirektion Weimar) und **Kristin Wenzel** (Gotha und Bukarest, Künstlerin, Kuratorin). Folgende Künstler*innen wurden dabei ausgewählt: **Noy Haimovitz** und **Tamir Ehrlich** (israel) beziehen sich mit ihrem Projekt *Never Lose Your Head And auf das im Jahr 1950 von der damaligen US-Regierung herausgegebene Buch *Survival Under Atomic Attack* und reflektieren die darin gegebenen, oft absurden Verhaltensregeln vor dem Hintergrund heutiger Bedrohungen – etwa durch Terror und Covid-19. **Clara Carvajal** (Spanien) nimmt unter dem Titel *The Displaced Hive: For a Biology of Images* zwei Bilder von einer langen Schlange von Bergsteiger*innen nahe dem Mount Everest (2019) zum Ausgangspunkt und wird künstlerisch betrachten, warum wir «die Einsamkeit in der städtischen Wüste als leichter empfinden ... als auf dem trostlosen Gipfel eines Berges.» **Malak Yacout** (Ägypten) hat mit *A Crack as a Sign ... of Guilty Silence* eine Reihe von Performances vorgeschlagen, in denen ein Ekzem einer Erzählung vom Rückzug gegenübergestellt wird. Die Künstlerin wird damit untersuchen, wie aktuelle und durch Repression, Rückzug und Schweigen verdeckte Krisen am menschlichen Körper wieder hervortreten.*

Zur Themenvorgabe des 27. Internationalen Atelierprogramms: In den aktuellen politischen, sozialen und ökonomischen Krisen und in Zeiten der Veränderung zum weniger Guten oder vielleicht gar zum Schlechten fühlen wir, kaum überraschend, den Drang zum Rückzug; weg von der äußeren Welt und Öffentlichkeit, weg von unliebbareren oder unliebbar scheinenden Verhältnissen – und hinein ins Private, in Innenwelten, vielleicht in eine Art innerer Emigration. Es mag ein Rückzug sein aufgrund unerfüllter Hoffnungen, Ratlosigkeit, Angst vor drohenden Krankheiten oder aus Überdruß an dem Zuviel der Konsum- und Mediengesellschaft usf. Das Internationale Atelierprogramm (IAP) ist das älteste seiner Art im Freistaat Thüringen. Bislang waren 78 Künstler*innen aus aller Welt in Weimar zu Gast.